



Es ist an der Zeit, nach einem mehrwöchigen Aufenthalt im sansibarischen Dorf *Jambiani* wieder zu berichten; auch der Jahresabschlussbericht 2015 aus Kenia ist ein Anlass. Weitere Informationen befinden sich auf unserer aktualisierten und zum Teil neugestalteten Homepage [www.childdevelopmentfund.com](http://www.childdevelopmentfund.com). Wieder beginnen wir mit den Projekten in Sansibar, wo unsere Stiftung langsam auch öffentlich sichtbar wird. Zur Erinnerung: Es handelt sich mittlerweile um zwei Projekte: Das Stipendienprogramm für Berufsdiplome (fast ausschließlich für Mädchen), und NEP (Ngao Education Project).<sup>1</sup> Anschließend berichten wir kurz über den Fortschritt der Projekte in Kenia, und am Ende folgt eine grobe Übersicht des CDF-Budgets 2015.

Wir besuchten alle unsere Stipendiatinnen in ihren Colleges, um mit ihren Lehrern und Leitern zu sprechen. Bei *Zaituni* („International Relations“) und *Saida* („Computer and Information Technology“) stellte sich heraus, dass sie in Englisch und Mathematik dringend Nachhilfe benötigen, um mit guten Ergebnissen weiterzukommen. Deshalb organisierten wir mit schriftlicher Vereinbarung einen Nachhilfeunterricht, dessen Kosten die beiden Mädchen bzw. ihre Eltern selbst übernehmen. Unser Manager Mr. Vuai (links im Bild) wird die Umsetzung überwachen.



*Busara* („Agricultural Science“) hat von Viehwirtschaft auf Obst- und Gemüseanbau umgesattelt und wird mit großer Sicherheit im Spätsommer mit einem guten Diplom abschließen. Wir erhielten auch Besuch der ehemaligen Stipendiatin *Fatma*, die inzwischen glücklich verheiratet ist und ein Praktikum am Krankenhaus von Jambiani absolviert, mit

---

<sup>1</sup> „Ngao“ ist Swahili und bedeutet so viel wie (Bildung als) Schutzschild.

guten Aussichten auf eine anschließende Festanstellung. Eines Abends aßen wir bei *Makame*, der inzwischen in einem der besten Hotels an der Ostküste („Sea View“) kocht; Spezialität: indische und veganische Küche. Es lohnt sich, die abenteuerliche Karriere seines Chefs (ein tansanischer Inder) kennenzulernen, der sechs Sprachen spricht, vom Kaffeegeschäft über italienische Toptextilien als Hobbykoch zum Hotelfach fand und eine dezidierte Meinung u.a. zu Mandela, Schröder, Putin, Sarkozy und Nyerere hat, die er alle einkleidete.

NEP hat uns sehr beschäftigt, getreu dem Motto: *“Hapa kazi tu”*;<sup>2</sup> zur Erinnerung über den Ausgangspunkt und das Ziel dieses Projektes verweisen wir auf den letzten CDF-Newsletter 10. Wir statteten den Stipendiaten in der (mit unserer Hilfe neugebauten) Schule einen Besuch ab, sprachen mit den Eltern der 25 Kinder, mit dem sechsköpfigen Projektkomitee (inklusive Bürgermeister), diskutierten mit acht der neun Lehrer (leider nur eine Lehrerin zur Zeit) und besprachen die Ergebnisse in mehreren Sitzungen mit unserem Projektmanager *Abdu Haji Vuai*. Schließlich erhielten wir noch Zutritt zu dem *Honourable Regional Commissioner* der Südregion Zanzibar, einer der insgesamt fünf Regionalchefs der teilautonomen Republik Zanzibar (zwei in Pemba, drei in Unguja), die hier im Ministerrang die Landesentwicklung voranbringen sollen. In einem anschließenden Brief baten wir um ergänzende Unterstützung, vor allem im Bereich qualifizierter Lehrer/innen, modernem Unterrichtsmaterial und zusätzlichen räumlichen Kapazitäten. Wir sind gespannt, was daraus wird.

Das NEP-Projekt ist auf gutem Wege. Freilich bedarf es noch harter Arbeit von allen Seiten, um wenigstens einen Großteil dieser Schülerinnen und Schüler auf das gehobene Sekundar-schulniveau zu bringen. Ende nächsten Jahres (2017) werden sie die nationalen Prüfungen für Form IV absolvieren. Die vielen Besuche und Gespräche haben uns ermutigt, an einen Erfolg zu glauben. Die Berechtigung dazu sind die Willensäußerungen aller Seiten, ihr Bestes zu tun:



---

<sup>2</sup> “Hier gibt es nur Arbeit”; mit diesem Slogan gewann Dr. John Pombe Magufuli (CCM) die Wahlen im Spätherbst letzten Jahres. Der neue Präsident von Tansania scheint nun genauso hart durchgreifen zu wollen wie Präsident Paul Kagame in Ruanda. Mit welchem Erfolg, vor allem im Hinblick auf Korruptionsbekämpfung, wird sich noch zeigen.

- Die Eltern beteiligen sich nun zusätzlich zu ihrem finanziellen Mindestbeitrag, indem sie sich um eine Mittagsmahlzeit kümmern;
- den Lehrern haben wir einen “Teaching Bonus” von 100 Euro pro Jahr versprochen, unter der Voraussetzung, dass sie regelmäßig berichten, wofür sie diesen Bonus ausgeben und in welcher Weise sie sich besonders eingesetzt haben;
- alle Schüler erhalten u.a. ein Lexikon Swahili-Englisch / Englisch-Swahili, damit sie lernen, ihre englischen Sprachkenntnisse systematisch zu verbessern, weil alle wichtigen Unterrichtsmaterialien und Prüfungen in Englisch sind; offizielle Unterrichtssprache ist in der Sekundarschule Englisch,<sup>3</sup> de facto aber überwiegt Swahili; selbst der Englischlehrer ist in der mündlichen Sprache wenig geübt;
- wir stellen zu den sieben vorhandenen drei weitere Computer zur Verfügung;
- wir investieren noch einmal in die Räumlichkeiten: Wassertank und Pumpe für ordentliche Toilettenspülung, zwei Zusatzräume im Nachbarhaus für Schüler und Lehrer, Zaun für Blumenbeet,<sup>4</sup> und Bemalung der äußeren Wand der *Jambiani Community Academy* (mit CDF-Logo).

Das alles ist mit einem finanziellen Zusatzaufwand (neben 2.000 Euro pro Jahr für Stipendien) von insgesamt 2.700 Euro verbunden, die zu akquirieren sind.



<sup>3</sup> Man/frau stelle sich das in deutschen Sekundarschulen vor!

<sup>4</sup> Neben Toiletten (eine lobenswerte regulative Errungenschaft) verlangt die Schulbehörde auch Blumen- oder Pflanzenrabatte am Schulgebäude. Da die erste entsprechende Anlage praktisch unter unseren Augen von den hier frei herumlaufenden Dorfziegen weggefressen wurde, war die Investition in einen Zaun unabdingbar.

Die Projekte in Kenia haben wir auch bei diesem Aufenthalt in Afrika nicht besucht, stehen aber in regelmäßigem Kontakt mit dem zuständigen Projektmanager von ChildFund Kenya. Die wichtigsten Ergebnisse aus seinem Bericht für 2015 sind:

1. Gegenwärtig werden 31 Jugendliche, überwiegend Mädchen, mit einem durchschnittlichen Stipendium von ca. 275 Euro pro Jahr unterstützt, 19 in Kendu Bay (Viktoriasee) und 12 in Mutonga (Nähe Mount Kenya). Das Stipendium dient vorwiegend zur Bezahlung der Schulgebühren in den Sekundarschulen, die mittlerweile direkt an die Schulen überwiesen werden, und anderen gelegentlich dringenden Bedarfen (siehe unten). Hinzu kommt ein Sonderstipendium von 600 Euro für eine Berufsausbildung (Punkt 6).
2. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler hat darüber hinaus während der Ferien (April, August, Dezember) zusätzliche Unterrichtung in Fragen des Sexualverhaltens sowie in Gesundheits- und Ernährungsregeln erhalten; dazu gehört auch die Ausbildung von geeigneten Trainerinnen und Trainern. Im November 2015 wurden in Mutonga die Ergebnisse in einem Gemeindeforum vorgestellt, das über 200 Schülerinnen und Schüler erreichte. Ein Bericht über die Ergebnisse dieser Unterrichtung steht zur Verfügung.



3. Viele der Jugendlichen erhielten Solarlampen, damit sie auch abends lesen und Hausaufgaben erledigen können; beklagt wird nach wie vor der mangelhafte Zugang zu Referenzbüchern zur individuellen Vorbereitung der Prüfungen.
4. Ein Großteil der geförderten Jugendlichen beteiligte sich an Gemeinschaftsaufgaben (z.B. Aufräumarbeiten in einem Hospital, auf Märkten oder bei Pflanzaktionen); diese Aktivitäten sollen ausgebaut und in Zukunft besser dokumentiert werden.

5. Die Mädchen wurden zusätzlich mit Sanitärkits ausgestattet, um auch während ihrer Perioden die Schule besuchen zu können (ein sonst häufiger Grund für Fehlzeiten).



6. Elf Jugendliche (neun in Kendu Bay, zwei in Mutonga) haben die Sekundarschule erfolgreich abgeschlossen; an ihre Stellen rücken neue Schülerinnen oder Schüler; die Ergebnisse sind in einigen Wochen zu erwarten. Eine Stipendiatin (*Moline Awuor Ngar*) wurde für ein Ausbildungsprogramm als Lehrerin für frühkindliche Entwicklung unterstützt; in diesem Jahr soll die Ausbildung zum Diplom führen; ihr Werdegang und Profil können auf der CDF-Website aufgerufen werden.

7. Dieses Jahr sollen – was letztes Jahr schon vorgesehen war – Videoclips einzelner Stipendiatinnen erstellt werden, die auf der CDF-Website präsentiert werden sollen; eine entsprechende Ausrüstung muss noch beschafft werden.

8. Eine Alumni-Gesellschaft aller bisher geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten ist im Aufbau begriffen, die einmal im Jahr (August) zusammenkommt, um Erfahrungen auszutauschen und an die gegenwärtig geförderten Jugendlichen weiterzugeben; sie wird auch der Nachverfolgung der weiteren Entwicklung der Jugendlichen dienen. Der schon 2014 erfolgreiche Stipendiat *Austine Odera*<sup>5</sup> nahm in Kendu Bay an einem Treffen teil, um die Stipendiatinnen und Stipendiaten anzusprechen; sein Werdegang und Profil können auf der CDF-Website aufgerufen werden.

9. Auch im Abschlussbericht 2015<sup>6</sup> stellen sich alle 32 geförderten Jugendlichen (mit Foto) vor und informieren kurz über ihren Fortschritt, Prüfungsergebnisse, Interessen, Zukunftspläne, Vorbilder, Herausforderungen, zusätzlichen Förderungsbedarf, teilweise mit sonstigen Kommentaren. Zwei weitere Erfolgsgeschichten (*Joy Karumia*, die an der Chuka University Kommunalentwicklung, und *Savina Kanyua*, die an der Maseno University Ernährungswissenschaft studiert) sind auf der CDF-Homepage zu entdecken.

10. Einige der Stipendiatinnen und Stipendiaten sind Topschüler/innen und haben ambitionierte Berufsziele (Doktor, Rechtsanwalt, Ingenieur, Lehrer); viele wünschen sich mehr Unterstützung bei ihren schwachen Fächern sowie besseres Lehrmaterial für die Vorbereitungen zu Prüfungen, auch Bücher, die sie mit nach Hause nehmen können; viele (vor allem Mädchen) wünschen sich ein Taschengeld, um sich einige persönliche Dinge leisten zu können.

---

<sup>5</sup> Austine studiert an der Maseno University Bachelor of Arts in Business Administration with IT.

<sup>6</sup> Auf besonderen Wunsch kann der Abschlussbericht zur Verfügung gestellt werden.

Zum Abschluss das **CDF-Budget** (Euro) für das Jahr 2015 in groben Zügen. Es zeigt, dass wir derzeit von den Reserven zehren und im Fundraising entweder zulegen oder unsere Verpflichtungen reduzieren müssen:

<b>Einnahmen</b>		<b>Ausgaben</b>	
Generelle Spenden*	4.500	<i>Kenia:</i>	
Sonderspende**	3.000	31 Stipendien à ca. 275	8.500
Eigener Beitrag***	8.500	1 Sonderstipendium	600
		Administration (10%)	900
		<i>Tansania/Jambiani</i>	
		Drei Stipendiatinnen à 1.100	3.300
		Administration und Tutoring	900
		Neues Schulgebäude	4.500
		Computer, Overheadprojektor	500
		20 Stipendien à 100	2.000
<b>Gesamt</b>	<b>16.000</b>	<b>Gesamt</b>	<b>21.200</b>

\*) Spenden von Freunden, Bekannten, Kollegen/innen

\*\*) Sonderspende einer Kollegin

\*\*\*) Verkäufe von Tingatinga Bildern; Honorare für Vorträge und Gutachten

Wieder einmal danken wir Ihnen und Euch allen vielmals für die Spenden und die Treue zum CDF. Wir freuen uns über jede Anregung als Reaktion auf diese Neuigkeiten und bitten herzlich um weitere Projektunterstützung.<sup>7</sup>

Barbara und Günther Schmid<sup>8</sup>

Berlin, März 2016

<sup>7</sup> Das Spendenkonto: *Child Development Fund (CDF)* (Barbara und Günther Schmid), Bank für Sozialwirtschaft, Stuttgart, Swift Code/BIC: BFSWDE33STG; IBAN: DE98 6012 0500 0007 7818 26. Bitte geben Sie bei Ihren Spenden immer auch ihre Privatadresse an, damit Sie von ChildFund Deutschland (Nürtingen) unverzüglich eine entsprechende Spendenbescheinigung erhalten.

<sup>8</sup> Email-Adressen: [schmidhdb@aol.com](mailto:schmidhdb@aol.com); [gues@guenterschmid.de](mailto:gues@guenterschmid.de);

Homepages: [www.childdevelopmentfund.com](http://www.childdevelopmentfund.com); [www.editionpamoja.de](http://www.editionpamoja.de); [www.guenterschmid.eu](http://www.guenterschmid.eu)